
WDR

Herrn
Harun Farocki
Grunewaldstraße 88

1000 Berlin 62

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

5 Köln 1
Appellhofplatz 1
Postfach 10 19 50
Telefon 2201 / 220-2990
Telegramme WDR Köln
Telex: 8 882 575

Ihr Zeichen und Tag

Köln , den 26. Jan. 1976

Unser Zeichen und Abteilung vm/st Fernsehspiel Redaktionsgruppe III

Lieber Harun,

danke, daß Du mir dieses Papier geschickt hast, daß Du in diesem Zusammenhang an mich gedacht hast.

Dein Papier ist mir auf Anhieb sehr sympathisch, wenn es mir auch, muß ich gestehen, zunächst wie die Idee zu einem Film vorgekommen ist, eine typische Harun-Idee, dachte ich mir. Dann entdeckte ich etwas, was ich in dem Sinne wie Du es ja sicher meinst, auch ernst nehmen könnte.

Zunächst einmal ein solches Institut als Produktionsstätte: Davon halte ich in dem Ausmaß, wie Dir das sicher vorschwebt, nicht viel. In einem solchen Institut könnte schon wegen der schmalen ökonomischen Basis, die bestenfalls zu schaffen wäre, nur sehr punktuell gearbeitet werden, außerdem müßte da wieder so ein halbvergessener Gedanke wie "Gegenaufklärung" aktiviert werden. Wissenschaftlich verbrämt, wie Du das ja auch tust, hätte das vielleicht eine Chance.

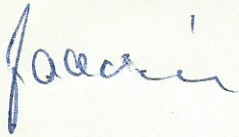
Dann was Du zum Dokumentenwert von Filmen schreibst: Wie Du die Wertbarkeit von Texten im Gegensatz zu Filmbildern einschätzt, darin stimme ich mit Dir im wesentlichen nicht überein. Meiner Erfahrung nach sind Texte beinahe genausowenig direkt verwendbares Material wie Bilder. Ihr Wert liegt herausgelöst aus dem Zusammenhang in der Information, die in sie verwoben ist. Die Schwierigkeit, Text- oder Bildmaterial zu verwenden in einem andern Zusammenhang, hängt doch einfach damit zusammen, daß sie von einer bestimmten Absicht geprägt worden sind, als sie entstanden.

- 2 -

Aber, während ich darüber nachdachte, kam mir eine simplere Idee. Meiner Meinung nach gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen Text und Bild, und der liegt in der Verfügbarkeit. Kurz, ich fände, man sollte einiges dransetzen, die Filmarchive des Fernsehens so öffentlich zu machen wie Bibliotheken mit all dem, was dazu gehört: vernünftige Archivierung, Festhalten der Entstehungsdaten etc., also eine zumindest partielle Enteignung des Fernsehens, was sich sicher auch nicht allzu schwer politisch begründen ließe. Ich glaube, wenn das zunächst einmal das Ziel Deines Instituts wäre, das wäre etwas, was sicher vielen, auch solchen, die nicht unmittelbare Filminteressen haben, einleuchten könnte.

Ich weiß nicht, was Du davon hältst; aber vielleicht könntest Du das einmal diskutieren mit Deinen Freunden.

Herzliche Grüße



- Joachim von Mengershausen -